

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2022 – 14-15 11. April 2022 Nur im Abonnement erhältlich

VOICE OF DIGITAL

Outsystems ist noch nicht am Ziel

CEO Paulo Rosado im CW-Gespräch über die Pläne

Seite 18

Ohne Key User geht gar nichts

Welche Rollen bei ERP-Projekten wichtig sind

Seite 36

Best Places to Work in der IT

Für diese Unternehmen wollen IT-Talente arbeiten

Seite 40



Foto: Christoph Kadur/Shutterstock

SAP wird 50 – die Party fällt aus

Ukraine-Konflikt, Corona und Cloud-skeptische Kunden machen dem Softwareriesen Sorgen

Seite 12

50 Jahre SAP – Zeit für eine Rückkehr zu den Wurzeln

Ein halbes Jahrhundert SAP – um die Erfolgsgeschichte im Cloud-Zeitalter fortzuschreiben, muss der Konzern einen Weg finden, die Kunden für seine Produkte wieder zu begeistern.

Als vor 50 Jahren fünf ambitionierte Ex-IBMler im badischen Weinheim ihr Softwareunternehmen gründeten, dachte wohl keiner von ihnen, dass die SAP Systemanalyse und Programm-entwicklung GbR einmal zu den größten Softwarehäusern der Welt gehören würde. Die erste Version ihres Realtime-Systems R/1 entstand im Nylonfaserwerk der Imperial Chemical Industries. Dort saßen die Entwickler gemeinsam mit dem Kunden im Rechenzentrum und tüftelten an einer Standardsoftware für die Finanzbuchhaltung.

Note 1 für Kundenorientierung und Customer Experience Management, würden wir heute sagen. Immer ein Ohr zu haben für die Anliegen der Anwender war das Erfolgsrezept und hat die SAP zu dem gemacht, was sie heute ist. Der unangefochtene Marktführer für Enterprise Resource Planning (ERP) mit über 100.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von fast 28 Milliarden Euro.

Darauf ausruhen kann sich SAP allerdings nicht. Die Cloud hat die Karten im weltweiten Software-Business neu gemischt. Andere geben das Wachstumstempo vor, Salesforce, ServiceNow und Workday etwa. Da mitzuhalten fällt SAP schwer – ironischerweise ist der vermeintliche Vorteil, die große installierte Basis, zum Bremsklotz geworden. Viele SAP-Anwender fragen sich, warum sie mit der neuen Produktgeneration S/4HANA in die Cloud wechseln sollten. Solche Projekte kosten Millionen und dauern Jahre.

Wünschen wir dem jungen Management-Team in Walldorf, dass es ihm gelingt, den SAP-Spirit der Anfänge wieder zu beleben. Damit wir auch in zehn Jahren wieder eine große Geburtstags-Story feiern können. Alles Gute und Happy Birthday, SAP!

Herzlich,
Ihr

Martin Bayer



Martin Bayer,
Deputy Editorial Director



Foto: SAP AG/Stephan Daub

Alle Infos über SAP:

Was bei SAP passiert, wie die Produktstrategie aussieht und was die Anwender über ihren Softwarelieferanten sagen, lesen Sie hier:

www.cowo.de/k/3473

▶▶ 12

50 Jahre SAP – viele Sorgen zum Jubiläum

Dass SAP deutsche Softwaregeschichte geschrieben hat, dürfte wohl niemand bezweifeln. Doch die letzten Jahre waren turbulent. Mit dem vorgeschlagenen Wechsel der Kunden auf ein Cloud-Betriebsmodell sorgte Walldorf nicht überall für Begeisterung. Dazu kommen die unsichere Situation nach zwei Jahren Corona und Russlands brutaler Überfall auf die Ukraine.



Markt

- 6 Neuer Ansatz der Datenkontrolle**
Accenture hat in Inrupt investiert, das Startup von WWW-Erfinder Tim Berners-Lee. Inrupt verfolgt das Ziel, Internet-Nutzern die Hoheit über ihre Daten zurückzugeben.
- 8 HP investiert in Hybrid Work**
Für 3,3 Milliarden Dollar übernimmt HP das Unternehmen Poly, das 2018 aus der Fusion von Polycom und Plantronics entstanden ist. Der PC- und Druckerhersteller will so tiefer in den Markt für Videokonferenz-Technik einsteigen.
- 10 Umkämpfter Process-Mining-Markt**
Celonis übernimmt Process Analytics Factory (PAF), um bei Microsoft-Kunden voranzukommen. Doch Microsoft selbst kauft mit Minit ebenfalls Process-Mining-Know-how zu.



Technik

- 18 Outsystems-CEO im Interview**
Paulo Rosado hat zusammen mit Forrester den Begriff Low-Code geprägt. Im Gespräch mit der COMPUTERWOCHE erklärt der Gründer und CEO von Outsystems, welches Potenzial er in dieser Art der Softwareentwicklung sieht.
- 22 Servicenow präsentiert San Diego**
In der neuen Version seiner Now Platform hat Workflow-Spezialist Servicenow neue Automatisierungsfunktionen eingebaut und das User Interface aufgehübscht.
- 24 HPE gibt Gas bei Greenlake**
Bis Ende des Jahres will HPE all seine Produkte via Greenlake als Service bereitstellen. Soeben kamen zwölf neue Dienste hinzu. Insgesamt sind es bereits über 70.



Praxis

32 Data Enrichment

Die Einbindung externer Datenquellen kann Unternehmen helfen, in ihrem Data-driven-Ansatz besser voranzukommen. Wenn ein Handelsunternehmen beispielsweise ein Filialnetz aufbauen will, kann es anhand von Geodaten herausfinden, welche Standorte ideal sind.

36 Key-User für ERP-Projekt finden

Die Einführung eines ERP-Systems ist noch immer eine aufwendige Angelegenheit, in der unterschiedliche Qualifikationen gebraucht werden. Ganz wichtig ist die Rolle des Key Users: Unternehmen tun gut daran, ihn sorgfältig auszuwählen. Er sollte von möglichst vielen seiner klassischen Tätigkeiten entbunden und gut entlohnt werden.



Job & Karriere

40 Great Place to Work – die Sieger

Die besten Arbeitgeber in der IT haben in Zeiten der Pandemie vor allem in die physische und psychische Gesundheit ihrer Beschäftigten investiert.

44 Wozu ein Chief Trust Officer?

Die Verantwortung für Datenschutz, Sicherheit und Compliance gehört ins Topmanagement. Dafür braucht es CIO- und CISO-Qualitäten – in einer Person.

46 Corona hat die Menschen verändert

Nach zwei Jahren Pandemie kehren viele Menschen in ihre Büros zurück. Doch Corona hat vieles verändert, und nicht alle Chefs sind gut darauf vorbereitet.

47 Stellenmarkt

49 Impressum

50 IT in Zahlen

Wie Internet-Nutzer die volle Datenkontrolle bekommen sollen

Accenture hat eine größere Investition in Inrupt, das Startup von WWW-Erfinder Tim Berners-Lee, getätigt. Inrupt verfolgt das Ziel, Internet-Nutzern die Hoheit über ihre Daten zurückzugeben.

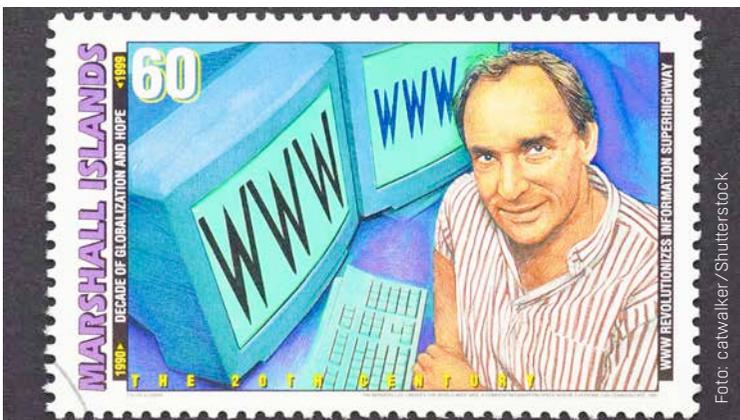


Von Heinrich Vaske,
Editorial Director

Die Investition von Accenture Ventures ist insofern interessant, als Inrupt einen Paradigmenwechsel im Umgang mit Daten im Internet anstrebt. Das Unternehmen wurde von John Bruce (CEO), dem Ex-Chef des von IBM übernommenen Cybersecurity-Spezialisten Resilient und Tim Berners-Lee (Chief Technology Officer und Director) gegründet. In der Rolle eines Chiefs of Security Architecture ist außerdem der weltweit bekannte IT-Sicherheitsexperte Bruce Schneier mit an Bord.

Ein Web der Ungerechtigkeit und Spaltung

Das Trio verfolgt das Ziel, Internet-Nutzern die Kontrolle über ihre persönliche Online-Daten zurückzugeben und gleichzeitig die Art und Weise neu zu erfinden, wie Unternehmen und Behörden Daten verwalten. Im Mittelpunkt steht dabei die Plattform Enterprise Solid Server, die auf der von Berners-Lees entwickelten Open-Source-Webtechnologie Solid basiert. Sie ermöglicht es, Verbrauchern genauso wie Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung persönliche Datentresore anzubieten, die sogenannten Pods.



Tim Berners-Lee, hier verewigt auf einer Briefmarke der Marshall-Inseln, gilt als Erfinder des World Wide Web. Mit dem Project Solid will er nun Internet-Nutzern die Kontrolle über ihre Daten zurückgeben.

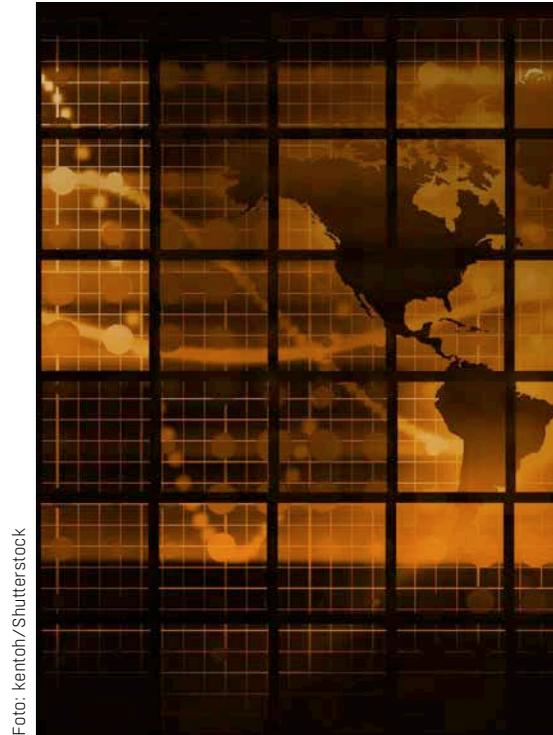


Foto: kentoh/Shutterstock

Barners-Lee arbeitet bereits seit 2018 an seiner Vision, das Internet neu zu erfinden. Das Web habe sich zu einem Motor der Ungerechtigkeit und Spaltung entwickelt, kritisierte der IT-Pionier damals. „Ich habe immer geglaubt, dass das Internet für alle da ist“, sagte Berners-Lee. „Aber trotz all dem Guten, das wir erreicht haben, hat sich das Web heute zu einem Motor der Ungerechtigkeit und Spaltung entwickelt“, konstatierte der Wissenschaftler und nahm in erster Linie die großen Web-Konzerne wie Amazon, Facebook und Google aufs Korn. Das Internet sei beeinflusst von mächtigen Kräften, die es für ihre eigenen Zwecke nutzen. „Ich glaube, dass wir einen kritischen Punkt erreicht haben und dass ein Wandel zum Besseren möglich, ja notwendig ist.“

Sag mir, wo die Daten sind

Schlüssel für die Runderneuerung des Internets soll die Solid-Plattform sein. Die Grundlagen dieser neuen Webtechnologie basieren auf Forschungen von Berners-Lee am Massachusetts Institute of Technology (MIT). Die Solid-Software ist open source verfügbar. Dreh- und Angelpunkt der Technik ist ein sogenannter Personal Online Data Store (POD).

Megatrend Hybrid Work: HP will durch Übernahme von Poly profitieren

Für 3,3 Milliarden Dollar übernimmt HP das Unternehmen Poly, das 2018 aus der Fusion von Polycom und Plantronics entstanden war. Mit der Akquisition will HP tiefer in den Markt für Videokonferenz-Technik einsteigen.

Mit Poly übernimmt HP einen Anbieter von Workplace-Collaboration-Lösungen. Dafür zahlt der PC- und Druckerhersteller 40 US-Dollar je Poly-Aktie, was einem Kaufpreis von 3,3 Milliarden US-Dollar entspricht. Sofern die Aktionäre und Kartellbehörden dem Deal zustimmen, soll die Transaktion bis Ende 2022 abgeschlossen werden.

Poly war 2018 entstanden, nachdem Plantronics den Konferenzlösungsanbieter Polycom übernommen hatte. Das Unternehmen hat heute eine breite Palette an Headsets, Videokameras und sonstigen Video-Konferenzlösungen im Angebot.

Wachstumsmarkt Hybrid Work

Mit dem Zukauf plant HP, tiefer in den Wachstumsmarkt für hybride Arbeitslösungen einzusteigen, der im Zuge der Coronakrise weltweit stark gewachsen ist. So geht man bei HP davon aus, dass etwa 75 Prozent der Büroangestellten in den nächsten Jahren in die Verbesserung ihrer Home-Office-Umgebung investieren werden. Die Zusammenarbeit über verschiedene Standorte hinweg wird zum Standard. HP verspricht sich von einem verbreiterten Produktportfolio starkes Wachstum.

Hinzukommt, dass Unternehmen auch ihre traditionellen Büroräume umgestalten, um hybrides Arbeiten zu unterstützen. Der Stellenwert von Besprechungsräumen mit Videoinfrastruktur für zugeschaltete Teilnehmer steigt rasant. Derzeit gibt es laut der Frost-&Sullivan-Studie „State of the Global Video Conferencing Devices Market“ mehr als 90 Millionen Räume, von denen weniger als zehn Prozent über eine Videofunktion verfügen. Daher erwarten die Marktforscher, dass Lösungen für Meeting-

Räume stark gefragt sein werden, die Nachfrage soll sich bis 2024 verdreifachen.

Hohe Erwartungen an Poly

Poly soll das Wachstum der HP-Geschäftsbereiche Peripheriegeräte und Workforce Solutions beschleunigen. Laut HP stellen Peripheriegeräte ein 110-Milliarden-Dollar-Segment dar, das jährlich um neun Prozent wachse, angetrieben durch den Bedarf an immersiven Erlebnissen. Für den Bereich Workforce Solutions sieht HP ein Marktsegment mit einem Volumen von 120 Milliarden US-Dollar, das jährlich um acht Prozent wachse, da Unternehmen in digitale Dienstleistungen investierten.

HP geht davon aus, dass sich die Übernahme schnell positiv auf das Umsatzwachstum des Unternehmens auswirken wird. Man erwarte erhebliche Umsatzsynergien bei Peripheriegeräten sowie bei Lösungen für Besprechungsräume und Mitarbeiter, hieß es. Da die weltweiten Vertriebskanäle für den B2B- und den Consumer-Markt längst vorhanden seien, gehe es jetzt nur noch darum die Produkte von Poly mit dem PC-Portfolio von HP intelligent zu kombinieren. HP spekuliert auf Umsatzsynergien in Höhe von 500 Millionen US-Dollar bis zum Geschäftsjahr 2025.

Laut HP könnten die Einnahmen von Poly in den ersten drei Jahren nach der Übernahme um rund 15 jährlich steigen. Die operative Marge des zugekauften Unternehmens könne bis zum Geschäftsjahr 2025 um rund sechs Prozentpunkte gegenüber dem derzeitigen Niveau zulegen. Dabei setzt HP auf Skaleneffekte in der Lieferkette und der Fertigung sowie bei den Gemeinkosten.

(hi)



Mit Equipment rund um Videokonferenzen ist Poly erfolgreich – für HP eine ideale Ergänzung zum PC- und Druckergeschäft.

Foto: Poly